Hilfe für Wildbienen!

Viele Menschen kennen nur die Honigbiene, die sozial in einem Staat mit vielen Artgenossen lebt, und wissen nicht, dass es darüber hinaus viele Wildbienenarten gibt. Die bekanntesten sind die Hummeln, die ebenfalls sozial leben. Es gibt aber auch solitäre, also einzeln lebende Wildbienenarten. Sie werden auch Einsiedlerbienen genannt. Sie beteiligen sich eifrig an der Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen. Etwa 100 Wildbienenarten lassen sich an künstlichen Nisthilfen beobachten.

Da Nistplätze und Nahrungsangebot in der freien Landschaft durch die Intensivierung der Landnutzung immer weniger werden, brauchen Wildbienen unsere Unterstützung.

Der Hausgarten kann bei entsprechendem Angebot von nektar– und pollenspendenen Blütenpflanzen und durch Nisthilfen vielen Wildbienen ein Zuhause bieten.

Keine Angst vor wilden Bienen: Besonders die Einsiedlerbienen leben im Garten häufig fast unbemerkt und werden niemals lästig. Dies gilt übrigens auch für Einsiedlerwespen, die in Nisthilfen ebenfalls vorkommen.

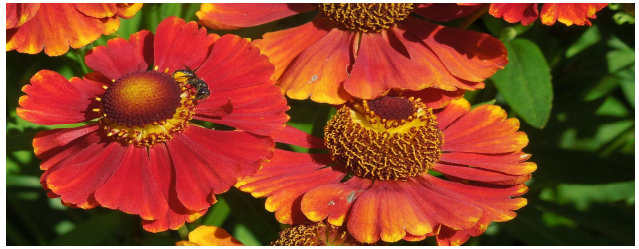
Da Einsiedlerbienen und –wespen absolut friedlich sind, ist es zusammen mit Kindern ein echtes Erlebnis, die Tiere an den Nisthilfen beim Bau ihrer Brutzellen zu beobachten.

Wissenswertes über Wildbienen

In Deutschland leben etwa 560 verschiedene Wildbienenarten, deren ökologische Bedeutung zu wenig bekannt ist.. Sie dienen als Bestäuber und Bioindikatoren, die Auskunft über den Zustand eines Ökosystems geben. Anders als von vielen angenommen, leben die meisten Arten solitär, d.h. sie leben alleine ohne Zugehörigkeit zu einem Bienenstaat. Auch in ihrem Nistverhalten gibt es große Unterschiede. Wildbienen nutzen Hohlräume in unterschiedlichsten Materialien und Lagen, um darin ihre Eier in einzelnen Brutzellen abzulegen. Während der Großteil der Wildbienenarten im Boden nistet, bevorzugen einige z.B. Steilwände, Totholz oder markhaltige Stängel als geeigneten Ort für die Eiablage. Künstliche Nisthilfen in verschiedenen Formen und Größen können als Ersatzbrutplätze einigen Wildbienenarten helfen.

Neben dem tauglichen Brutplatz ist das geeignete Nahrungsangebot für die Wildbienen ebenfalls sehr wichtig. Viele Wildbienenarten sind sogenannte „Generalisten“. Sie sind in ihrer Wahl der Pflanzen, die ihnen als Nahrungsquelle dienen, weniger wählerisch. Daneben gibt es aber auch zahlreiche „Spezialisten“, die oftmals von wenigen Pflanzen oder sogar nur einer Pflanzenart abhängig sind. Besonders diese Pflanzenarten werden aufgrund von Versiegelung, Verdrängung durch nicht heimische Arten oder durch Entfernung aus ästhetischen Gründen (Wildkräuter) im Siedlungsgebiet immer seltener. Broschüren mit nektar– und pollenspendenden Pflanzen sind bei der Umweltberatung erhältlich.

Darüber hinaus ist es entscheidend, wie weit die Nahrungsquelle vom Nistplatz entfernt ist. Die Wildbienen versuchen möglichst effektiv viel Pollen für die Brut zu sammeln, ohne viel Energie zu verschwenden. Aus diesem Grund ist ein buntes Nahrungsangebot mit heimischen Pflanzen, die besonders für Spezialisten wichtig sind, möglichst nestnah zu schaffen bzw. zu erhalten.



Die größten Nisthilfen-Irrtümer!

Viele der auf dem Markt angebotenen Nisthilfen sind teuer und praxisuntauglich. Falsches Material, unsaubere Verarbeitung und ein unsinniger Aufbau verhindern, dass Wildbienen (oder andere Insekten) sich ansiedeln.

Im Folgenden sind einige Fehler aufgelistet:

⇒ Unsaubere Bohrungen, erkennbare Fransen und Splitter an den Bohrrändern bergen Verletzungsgefahr für die Wildbienen.

⇒ Löcher, ins Stirnholz gebohrt, sehen sehr schön aus, bergen aber die Gefahr, dass die Röhre durch Rissbildung untauglich wird. Auch können sich Holzfasern aufstellen, woran sich die Tiere verletzen können. Besser: Löcher ins Längsholz bohren, damit die Gänge quer zur Holzfaserrichtung liegen.

⇒ Zu große Bohrlöcher, Ø > 9 mm bzw. >12 mm (siehe Hinweis umseitig).

⇒ Kiefernzapfen, Lochziegel und große Hohlraumkästen haben keine nützliche Funktion und verbrauchen nur unnötig Platz im Nistkasten. Lochziegel dienen allenfalls als Halterung für hohle Pflanzenstängel.

⇒ Markhaltige Stängel liegen waagerecht: Dies wird nur selten angenommen. Stängelnistende Arten nehmen nur senkrecht stehende Stängel an. Hohler Bambus oder Schilfrohr dagegen können waagerecht angeboten werden.

⇒ Wildbienen-Beobachtungskästen sind pädagogisch praktisch und anschaulich, allerdings des Öfteren tödlich für die Brut. Durch den fehlenden Luftaustausch in den Plexiglasröhrchen kommt es zu Pilzwachstum und zum Absterben der Brut.

Nisthilfen bauen - wie geht es richtig?

Um Wildbienen ein neues Zuhause schenken zu können, müssen die vorgestellten Fehler vermieden und darüber hinaus weitere Aspekte bei Bau und Ausrichtung der künstlichen Nisthilfen beachtet werden.

Beispiel Holzklotz: Geeignet ist Hartholz wie z.B. Esche, Eiche, Obstbäume, Buche. Löcher im 90°-Winkel quer zur Faserrichtung mit dem Durchmesser von 2-9 mm bohren. Anzahl der Löcher: Mehrheitlich mittlere Größen, vereinzelt bis 12 mm z.B. für die Holzbiene. Die Bohrlöcher so tief wie möglich bohren. Das Holzstück darf nicht durchbohrt werden, muss also dick genug sein. Die gebohrten Löcher gründlich ausputzen und Eingänge glatt schleifen. Unterschiedlich große Löcher bieten verschiedenen Arten ein Zuhause.

⇒ Verwenden Sie beim Bohren ausschließlich scharfe Bohrer, um Risse und Ausfasern zu vermeiden.

⇒ Lassen Sie genügend Abstand zwischen den Löchern. Unsymmetrische Abstände zwischen den Bohrlöchern erleichtern Wildbienen das Auffinden der Brutröhre.

Wie ist die Nisthilfe anzubringen?

Die Nisthilfe am besten in Richtung Südosten ausrichten, um die höchste Sonnenintensität in den Morgen- und Mittagsstunden für die wärmeliebenden Bienen zu gewährleisten. Es ist darauf zu achten, dass die Nisthilfe möglichst über mehrere Jahre aufgestellt wird. Sie sollte nicht frei schwingen. Vom Balkon bis zur Gartenlaube: Kleine Nisthilfen können an vielen Orten angebracht werden, größere auch freistehend im Garten. Es sollte ein trockener, regengeschützter Standort gewählt werden. Die Löcher der Nisthilfe sollten nach der Anbringung nicht nach hinten geneigt sein, damit kein Regen eindringen kann.

Woran erkenne ich den Erfolg?

Wird ein Bohrloch verschlossen, befinden sich in der Brutröhre ein oder mehrere Eier. Die geschlüpften Larven fressen sich am Nahrungsvorrat fett und verpuppen sich. Die Jungtiere nagen sich - meist im nächsten Frühjahr - durch den Verschluss, um das Nest zu verlassen. Nach der Paarung beginnt der Lebenszyklus von Neuem.

Gemeine Seidenbiene beim Eintrag von Pollen an der Niströhre

Weitere Informationen im Internet:

- **www.natur.guetersloh.de**
  Stichwort: Natur am Haus und im Garten
- **www.wildbienen.info**
- **Nisthilfen:** Die wunderschönen Nisthilfen aus Altholz in diesem Faltblatt sind bei der Gemeinschaft für Natur– und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V. (GNU) erhältlich bei Ewald Birkholz, 05242-7546. Wir danken für die Nutzungserlaubnis als Fotoobjekte.

Umweltberatung der Stadt Gütersloh

Allgemeine Informationen zu Wildbienen und Naturgarten, Broschüren zu Bienenpflanzen, ausführliche Anleitungen zum Bau von Nisthilfen und vieles mehr:

Beate Gahlmann, beate.gahlmann@gt-net.de
Gisela Kuhlmann, gisela.kuhlmann@gt-net.de
Siegfriedstraße 30, 33332 Gütersloh
Tel. 05241 - 82 20 88

Text: Umweltberatung Gütersloh und Sebastian Owen
Fotos: Gemeine Seidenbiene (Uwe Schlichting), Erdhummeln auf Alant, Löcherbiene auf Sonnenbraut, Nisthilfen (Gisela Kuhlmann), Wildbienengarten von Jürgen Bose (Andrea Flötotto)

Stand: 1/2016

Keine Angst vor wilden Bienen

Tipps zum Bau von Nisthilfen

Stadt Gütersloh

Umweltberatung Gütersloh

Ideen für die Umwelt
Fachbereich Umweltschutz